

Meinungsbeiträge zur GGR-Sitzung vom 24. Oktober



Ein umstrittenes Budget 2024

Die Verabschiedung des Budgets ist im Grossen Gemeinderat von Muri-Gümligen jeweils ein eher unaufgeregtes Traktandum. In diesem Jahr war dem nicht so. Im Frühsommer wurde durch die SVP/FDP eine Motion erfolgreich eingereicht, welche die Senkung der Liegenschaftssteuer von 0.7 auf 0.4 Steuerpromille forderte. Wie sich im Budget zeigen sollte, würde diese unüberlegte Forderung zur Steuersenkung zu Mindereinnahmen von jährlich 1,6 Millionen Franken führen.

Dies zu einer Zeit, in welcher die Gemeinde Muri-Gümligen grosse Investitionen tätigen wird. Bis 2028 werden über 80 Millionen Franken in die Sanierung des Gemeindehauses, sowie die Schulhäuser Melchenbühl, Horbern, Seidenberg und Moos investiert. Sinnvolle Investitionen, welche die SP Muri-Gümligen vollumfänglich unterstützt. Das hohe Investitionsvolumen beeinflusst die Verschuldung der Gemeinde negativ. Im Zeitraum von 2023 bis 2028 wird diese von aktuell 39 auf 82 Millionen Franken (mit der Steuersenkung wären es über 90 Millionen Franken gewesen) ansteigen. Dies ist eine Finanzsituation, welche sich Muri-Gümligen leisten kann, aber sicher nicht zu Steuersenkungen einlädt.

Diese Ausgangslage hat den Gemeinderat dazu veranlagt, dass Budget in zwei Varianten (1. Variante Steuersätze unverändert und 2. Variante Liegenschaftssteuer auf 0.4 gesenkt) dem Grossen Gemeinderat vorzulegen. Das Budget wurde schlussendlich mit 20 zu 19 Stimmen mit unveränderten Steuersätzen verabschiedet. Damit hat die SP zusammen mit den Grünen und dem Forum bewiesen, dass vernünftige Finanzpolitik definitiv nicht den bürgerlichen Politikern vorbehalten ist.

Die SP Muri-Gümligen wird sich auch weiterhin für eine nachhaltige Finanzpolitik einsetzen und sich gegen unsolidarische Steuersenkungen, von welchen nur ein kleiner, privilegierter Teil der Einwohner:innen von Muri-Gümligen profitiert, wehren.

Text: Luc Arnold

Namensänderung: Der Gemeinderat verpasst eine historische Chance

Muri-Gümligen ist eine Gemeinde mit zwei Gesichtern. Auf der einen Seite steht Muri, das mondäne Villenquartier, das sich gerne als Steuerparadies, als Beverly Hills von Bern sieht. Auf der anderen Seite liegt Gümligen, das moderne, bunte und stetig wachsende Dorf, das sich oft vernachlässigt und übergangen fühlt. Dieses Spannungsfeld zwischen den beiden Ortsteilen ist nicht neu, sondern hat eine lange Geschichte.

Es war deshalb ein mutiger und richtiger Schritt, als der Grosse Gemeinderat (GGR) im März 2022 einstimmig einen Vorstoss zur Namensänderung von *Muri bei Bern* in *Muri-Gümligen* überwies. Der Vorstoss verlangt, dass die Gemeinde ihren Namen offiziell ändert, um dem Ortsteil Gümligen mehr Geltung zu verschaffen. Eine Namensänderung wäre ein wichtiges Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für die Einwohnerinnen und Einwohner von Gümligen, die heute mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung ausmachen.

Umso enttäuschender ist es, dass der Gemeinderat nun den Namen unserer Gemeinde nicht offiziell ändern, sondern den Begriff „Muri-Gümligen“ lediglich mit einer teuren, nicht näher erläuterten Logo-Kampagne stärken will. Das ist eine verpasste Chance und vor allem eine Geringschätzung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die nicht über eine Namensänderung entscheiden sollen. Der Gemeinderat versäumt es damit, die Gemeindedemokratie zu stärken und die seit langem schwelenden Identitätskonflikte in der Gemeinde im Rahmen einer öffentlichen Debatte zu klären.

Es ist zu hoffen, dass der GGR an seiner Sitzung vom 21. November dem Antrag des Gemeinderates nicht folgt und es den Murigern und Gümligern überlässt, wie sie ihre Gemeinde nennen wollen.

Denn nur durch die aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Identität kann eine echte Gemeinschaft entstehen, die auf Respekt und Vertrauen basiert. Muri-Gümligen ist mehr als ein Name, es ist eine Vision für die Zukunft unserer Gemeinde.

Text: Angelo Zaccaria